

Sylvain  
TESSON

ro  
ro  
ro

Der  
SCHNEE  
LEOPARD

**SPIEGEL**

**Bestseller**

Jetzt als Taschenbuch

«*Eine Ode an die Stille.*»

LIBÉRATION



**Sylvain Tesson**

# **Der Schneeleopard**

Aus dem Französischen von Nicola Denis

## Über dieses Buch

«Es gibt ein Tier in Tibet, dem ich seit sechs Jahren nachstelle», sagte Munier. «Es lebt auf der Hochebene. Man muss eine lange Annäherung in Kauf nehmen, wenn man es zu sehen bekommen will. Ich fahre diesen Winter wieder hin, komm doch mit.»

«Welches meinst du?»

«Den Schneeleoparden.»

«Ich dachte, der sei ausgestorben.»

«Er tut nur so.»

Gemeinsam mit dem Fotografen Vincent Munier reist der Abenteurer und Schriftsteller Sylvain Tesson nach Tibet, um sich auf die Suche nach einem der seltensten Tiere dieser Erde zu begeben – dem Schneeleoparden. Ob sie dem Tier begegnen werden? Ungewiss. Auf über 5000 Metern, fernab vom Lärm der Zivilisation, hinterfragt Tesson eine Welt, in der kaum noch Raum bleibt für das Ungebändigte und die Schönheit der Natur. Eine meditative Reise in die weiße Stille des Himalaya, eine Lektüre gegen die Hektik unseres Alltags und die Zerstörung der Welt. Entstanden ist ein aufrüttelndes, preisgekröntes, kraftvolles Werk, dessen Sog man sich nicht entziehen kann. «Der Schneeleopard» war das erfolgreichste französischsprachige Buch des Jahres 2019.

*Eine Reise in die weiße Stille der Bergwelt Tibets, eine Suche nach dem, was bedroht ist und nicht verschwinden darf.*

## Vita

**Sylvain Tesson**, geboren 1972 in Paris, ist Schriftsteller und ein großer Reisender. Er fuhr mit dem Fahrrad um die Welt und unternahm monatelange Expeditionen – durch den Himalaya, zu Fuß von Sibirien nach Indien und immer wieder nach Zentralasien. Für seine Reisebeschreibungen und Essays wurde er mit dem Prix Goncourt de la nouvelle und zuletzt mit dem Prix Renaudot für «Der Schneeleopard» ausgezeichnet.

**Nicola Denis** hat über die Geschichte der Übersetzung ihre Doktorarbeit geschrieben. In Celle geboren, lebt sie seit über zwanzig Jahren im Westen Frankreichs. Dort übersetzt sie neben Klassikern wie Alexandre Dumas oder Honoré de Balzac französische Gegenwartsautoren: Sylvain Tesson, Olivier Guez, Philippe Lançon und Éric Vuillard.

# Impressum

Die Originalausgabe erschien 2019 unter dem Titel «La panthère des neiges» bei Éditions Gallimard, Paris.

Veröffentlicht im Rowohlt Verlag, Hamburg, April 2021  
Copyright © 2021 by Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg  
«La panthère des neiges» Copyright © 2019 by Éditions Gallimard, Paris

Redaktion Barbara Hoffmeister

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt, jede Verwertung bedarf der Genehmigung des Verlages.

Covergestaltung Anzinger und Rasp, München

Coverabbildung Vincent Munier

Copyright © Marie Amiguet, für die Abbildung auf Seite 2

Copyright © Vincent Munier, für die Fotografie auf Seite 135

Schrift Droid Serif Copyright © 2007 by Google Corporation

Schrift Open Sans Copyright © by Steve Matteson, Ascender Corp

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

ISBN 978-3-644-00855-7

[www.rowohlt.de](http://www.rowohlt.de)

Alle angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die  
Printausgabe.

# Inhaltsübersicht

Widmung

Motto

Karten

Vorwort

Erster Teil Die Annäherung

Das Motiv

Das Zentrum

Der Kreis

Der Yak

Der Wolf

Die Schönheit

Die Mittelmäßigkeit

Das Leben

Die Anwesenheit



Die Einfachheit

Die Ordnung

## **Zweiter Teil Der Vorplatz**

Die Entwicklung der Lebensräume

Das Einmalige und das Vielfältige

Instinkt und Vernunft

Erde und Fleisch

## **Dritter Teil Die Erscheinung**

Nichts als die Tiere

Die Liebe auf den Abhängen

Die Liebe im Wald

Eine Katze in der Schlucht

Die Künste und die Tiere

Die erste Erscheinung

Sich in die Raumzeit legen

Worte für die Welt

Der Pakt der Entsagung

Die Kinder des Tals

Die zweite Erscheinung

Der Anteil der Tiere

Das Yakopfer

Die Angst vor der Dunkelheit

Die dritte Erscheinung

Im Einverständnis mit der Welt

Die letzte Erscheinung

Die ewige Wiederkunft der ewigen Wiederkunft

Die geteilte Quelle

In der Ursuppe

Vielleicht zurückkehren!

Der Trost der Wildnis

Die erdabgewandte Seite

**Bildband-Hinweis**

**Zitathinweise**

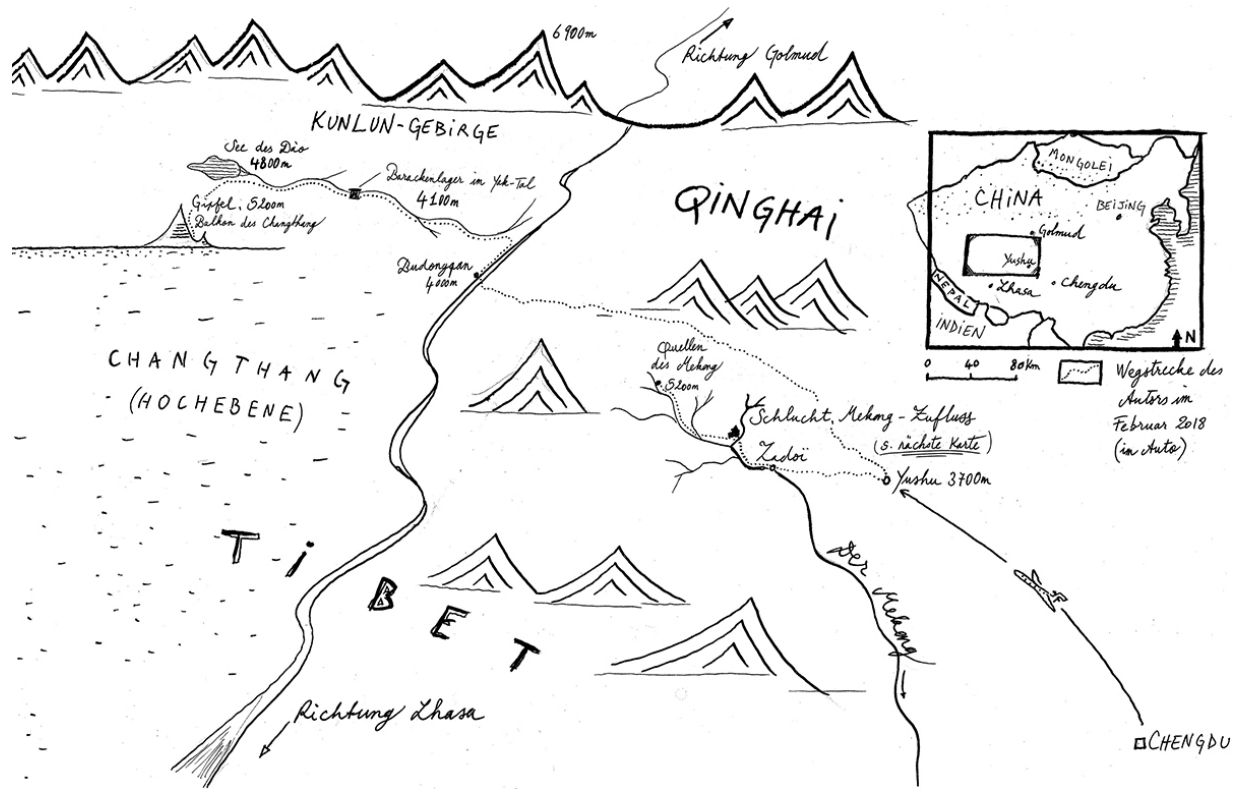


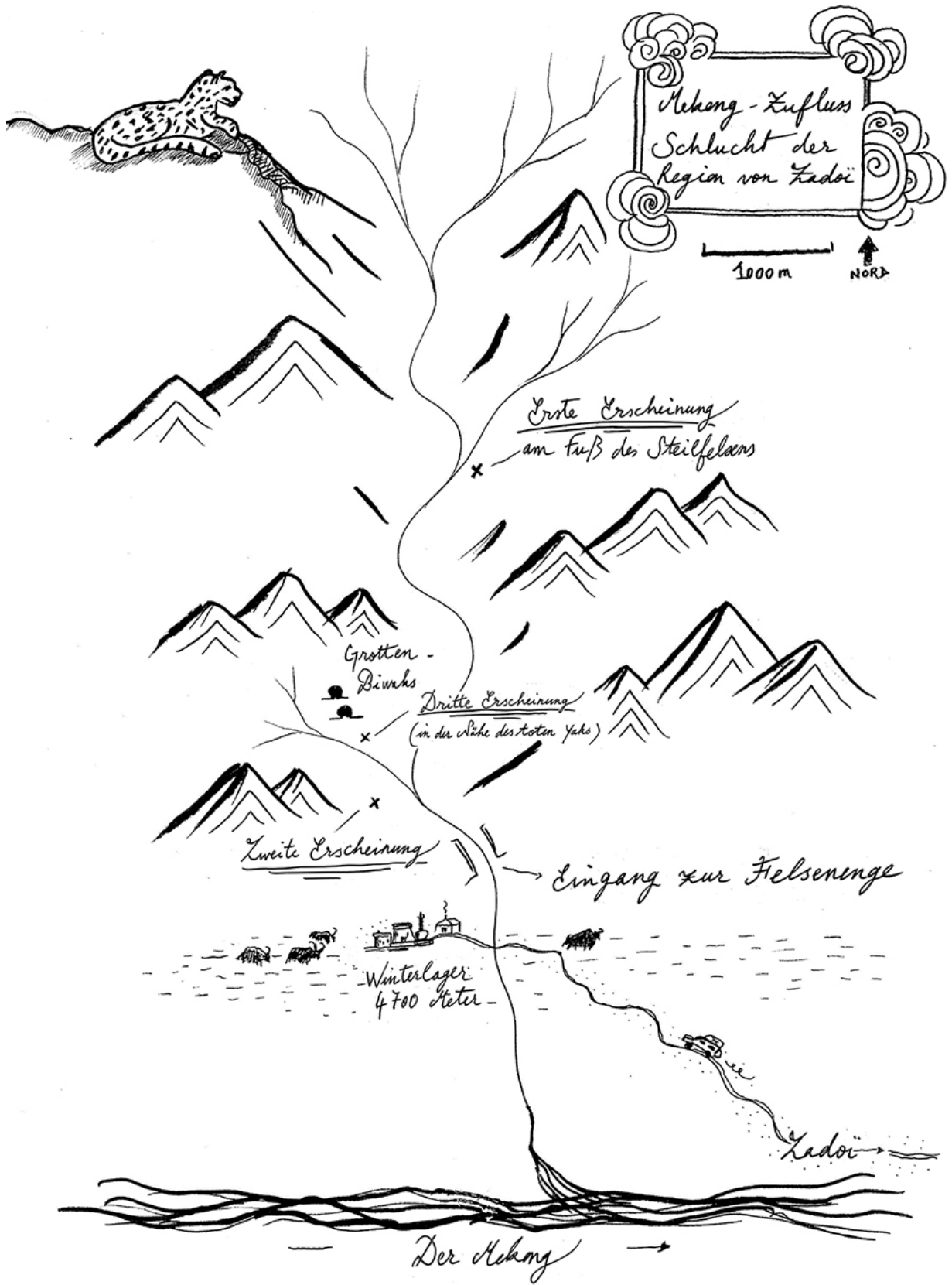
*Für die Mutter eines Löwenjungen*

«Die Weibchen sind insgesamt mutloser als die Männchen, abgesehen vom Bär und vom Leoparden; bei diesen hält man die Weibchen für mutiger.»

Aristoteles

*Historia animalium*









## Vorwort

Wir hatten uns an einem Ostersonntag kennengelernt, bei der Vorführung seines Films über den Äthiopischen Wolf. Er sprach über die Ungreifbarkeit der Tiere und über die oberste Tugend: die Geduld. Er berichtete von seinem Leben als Tierfotograf und beschrieb, was auf der Lauer alles zu beachten sei. Eine ungewisse, subtile Kunst, bei der es sich in der Natur zu tarnen galt, um auf ein Tier zu warten, dessen Kommen mehr als ungewiss war. Die Wahrscheinlichkeit, unverrichteter Dinge zurückzukehren, war hoch. Diese Bereitschaft zur Ungewissheit erschien mir äußerst nobel – und genau deshalb antimodern.

Würde ich, ein leidenschaftlicher Läufer und Redner, mich wirklich stundenlang still verhalten können?

Zwischen Brennesseln versteckt, gehorchte ich Munier: kein Geräusch, keine Bewegung. Atmen durfte ich – das einzige Zugeständnis. In der Stadt hatte ich es mir angewöhnt, zu allem meine Meinung zu sagen. Das Schwierigste war es also, den Mund zu halten. Zigarren waren verboten. «Rauchen können wir später, auf einer Böschung am Ufer. Bei Nacht und Nebel!», hatte Munier gesagt. Die Aussicht, an der Mosel eine Havanna zu schmauchen, machte die Position des liegenden Spähers erträglich.

In den Hainbuchen tönnten die Vögel in der Abendluft. Das Leben schäumte über. Und doch vermochten die Vögel dem

Geist des Ortes nichts anzuhaben. Als Teil dieser Welt störten sie deren Ordnung nicht. Pure Schönheit. Hundert Meter entfernt der Fluss. Über ihm Geschwader fleischfressender Libellen. Am westlichen Ufer ging der Baumfalke auf Raubzug. Stolzer Flug, präzise, tödlich – wie ein Stuka.

Doch keine Zeit für Ablenkung: Aus dem Bau kamen zwei ausgewachsene Tiere.

Bis in die Abendstunden eine Mischung aus Anmut, Komik und Autorität. Gaben die beiden Dachse ein Signal? Auf einmal tauchten vier Köpfe auf, Schatten huschten aus den Gängen. Das Spielen in der Dämmerung nahm seinen Lauf. Wir hatten uns in zehn Meter Entfernung postiert, die Tiere bemerkten uns nicht. Die jungen Dachse balgten miteinander, spielten auf dem Erdwall, kullerten in den Graben, bissen einander in den Nacken und bekamen von einem Erwachsenen, der in diesem Abendzirkus für Disziplin sorgte, eine Schelle verpasst. Der schwarze mit den drei elfenbeinfarbenen Zügeln im Pelz verschwand unter dem Laub, bevor er ein Stückchen weiter wieder hervorkam. Die Tiere übten für ihre Streifzüge über die Felder und an den Ufern. Es war ihr Aufwärmtraining für die Nacht.

Manchmal näherte sich einer der Dachse und zeigte sein längliches Profil, war dann, nach einer raschen Kopfbewegung, von vorn zu sehen. Die dunklen Streifen, in denen die Augen saßen, bildeten zwei traurige Rinnsale. Als er noch weiter herankam, konnten wir die kraftvollen, nach innen gewölbten Pfoten des Sohlengängers sehen. Die Krallen hinterließen im